

Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2.50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2.70 Mk.; durch die Post 2.70 Mk. auschl. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Laube 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 824. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeilzeile oder deren Raum 30 Pfg. im Beklameil 75 Pfg. Offizienanzeigen und Nachweilungen 20 Pfg. mehr. Platzvorkauf ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Aufnahme 9 Uhr vormittags.

Nr. 230

Dienstag den 1. Oktober 1918

45. Jahrg.

Gewaltiges Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin

Der Weltkrieg.

Saal als Friedensverhandlungsort.

Aus dem Saal wird gemeldet: Der Österreichisch-ungarische Gesandtschaftsträger hat am 25. September im Auftrage seiner Regierung dem holländischen Minister des Äußeren zur Kenntnis gebracht, daß Österreich-Ungarn großen Wert darauf lege, die Weisung der Königin Wilhelmina für die Wahrung von Friedensverhandlungen im Verfolg der an die kriegsführenden Mächte gerichteten 1. Note vom 14. September zur Verfügung gestellt zu sehen. Auf diesen Schritt hat der holländische Minister dem Grafen Talise die folgende Antwort gegeben:

Die holländische Regierung hat sich seit Beginn des Krieges der ihrem Handeln nur von dem Gesichtspunkte freier Willkür leiten lassen und nicht durch eigene Landesinteressen. In Übereinstimmung mit ihren unveränderlich von ihr verfolgten Richtlinien ist es der holländischen Regierung angenehm, zu erklären, daß ihre Majestät die Königin sich zu jeder Zeit glücklich schätzen werde, die Geschlossenheit ihrer Politik für die Einkommen- und Kriegsführenden Gruppen dort zu verhandeln zu wünschen. Da die holländische Regierung davon überzeugt ist, daß die Regierungen der anderen kriegsführenden Länder nicht ohne Kenntnis von Österreich-Ungarns Unternehmen sind, so hat die holländische Regierung ihre diplomatischen Vertreter in den anderen Ländern telegraphisch beauftragt, Frage und Antwort über Regierungen ihren Regierungen durch ihre bei ihnen beauftragten Gesandten mitzuteilen.

Neue Verträge der Entente?

Das „Berliner Anzeigerblatt“ meldet aus Wien: In ähnlichen Kreisen Wiens führt man die schnelle Wählung der Dreyfus durch die Entente darauf zurück, daß unter dem Eindruck der gegenwärtigen Kriegslage unter den Ententemächten neue Verträge abgeschlossen worden sind.

Die Kämpfe im Westen.

Der amtliche Abendbericht lautet:

Berlin, 28. Sept. Westlich von Cambrai, in der Champagne und westlich der Maas sind schwere Angriffe des Feindes gescheitert. In Flandern sind zwischen Dünkirchen und der Eys englische Angriffe im Gange.

Der Heeresbericht vom Sonntag lautet:

Berlin, 29. Sept. (Großes Hauptquartier). Der Engländer hat im Verein mit Belgien keine Angriffe auf Flandern unternommen und gegen Cambrai fortgesetzt. Franzosen und Amerikaner führten erneut in der Champagne sowie zwischen der Argonnen und der Maas an.

Seereschlacht Kronprinz Rupprecht.

Von der Küste bis südlich der Eys während der Nacht beständig Feuerkampf, der sich in den Morgenstunden zwischen Dünkirchen und Westhoek zum heftigsten Frontkampf steigerte. Engländer und Belgier griffen auf der Front von südlich Dünkirchen bis Westhoek an. Es gelang dem Feinde, unsere Trichterstellungen zu nehmen und teilweise in unsere Minenlinien einzudringen. Der Angriff des Feindes kam am Nachmittag in der Linie Valenciennes südlich von Dünkirchen — Avelin — Doullieu — Sollehöhe zum Stehen. Die am Abend gegen diese Linie geführte Angriffe wurden mit Hilfe der auf dem Schlachtfeld eintreffenden Reserve abgewiesen. Die Höhen von Westhoek wurden gegen mehrere Angriffe des Feindes gehalten.

Westlich von Cambrai hatten wir gestern früh infolge des Verlustes der Kanalkommunikation beiderseits von Marcin in den Kämpfen am 27. September unsere Front aus dem freien Gelände in eine räumliche Stellung in der Linie Avelin — Aubignies westlich von Cambrai und hinter den Kanal südwestlich von Cambrai — Marcin mit Aufschlag über Connetien an die alte Linie bei Villers-Guislain zurückgenommen. Die Bewegungen wurden während der Nacht ungestört vom Gegner durchgeführt. Der Feind hielt am Morgen noch lange Zeit das geräumte Gelände unter Feuer. In den Mittagsstunden begann er schritt nachzubringen und ging vorwiegend nach westlich von Cambrai mit starken Kräften an. Er wurde abgewiesen. Gegen heftigsten Angriffe, die sich am Abend gegen die Linie südlich von Marcin richteten.

Seereschlacht Deutscher Kronprinz.

Zwischen Ailette und Nisne haben wir heute feindliche Einwirkung unsere Linien hinter den Die-Nisne-Kanal zwischen der Chateau an der Ailette und Bourg an der Nisne zurückgenommen. Die seit Tagen vorbereitete

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 30. Sept. (Großes Hauptquartier).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschlacht Kronprinz Rupprecht und von Boeln.

In Flandern setzte der Feind heute Angriffe fort. Der Einbruch des Gegners in unsere Stellung am 27. September nötigte uns, den rechten Flügel unserer Abwehrfront hinter den Sandzame-Abschnitt und nördlich Dünkirchen bis Westhoek zurückzunehmen und auch den linken Flügel des Hauptfeldes, den Westhoekebenen zu räumen. Feindliche Angriffe gegen den Sandzame-Abschnitt und gegen die Linie Avelin — Westhoek abgewiesen. Zwischen Valenciennes und Besselaye drang der Gegner bis Westhoek und Dohizebe vor. Dort gingen wir seinen Stützpunkt an. Der am frühen Morgen von Südosten bis Norden an der Eys durchgeführte Feind wurde durch Gegenangriffe wieder zurückgeworfen. Wir kämpften hier in der Eys-Abwehr.

Gewaltiges Ringen an der Front zwischen Cambrai und St. Quentin. Gegen die Stadt und beiderseits der Stadt führte der Feind 16 Divisionen in den Kampf, um Cambrai einzunehmen und unsere Front beiderseits der Stadt zu durchbrechen. Nördlich von Cambrai sind die bis zu achtmal wiederholten starken Feindangriffe hier in der Eys-Abwehr.

In erfolgreichen Gegenangriffen geschickter. In den Vororten von Cambrai — Neuville und Connetien — sah der Feind zu. Wir ließen hier am Westrand der Stadt hinter der Schelle und schlugen dort erneut heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanal südlich nördlich von Marcin geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai — Mesnières zusammen. Südlich von Marcin brach uns der Feind hinter den Kanal südlich Mesnières — Crocoeur zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front Connetien bis südlich von Westhoek an. Zwischen Connetien und Villers-Guislain schlugen wir den schweren Angriff des Gegners restlos zurück. Villers-Guislain, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder gewonnen. Erfolgreiche Einbruchstellen wurden im Gegenangriff wieder gehalten. Die an der Front bei Connetien und Villers-Guislain schwer kämpfenden Divisionen wurden bei Aufhebung Marcin gegen ihre Pläne vorrückenden Feind mit ihren Reserve-Bataillonen im anschließenden Gegenangriff wieder zurück.

Zwischen Ailette und Nisne hielt der Feind über den Kanal vor. Wir brachten ihn am Abend in der Linie Nordrand Ailette — Westrand Joucourt — Rebaucourt zum Stehen. Die nördlich von Joucourt sich alle Anstürme erwerbenden Regimenter mußten am Abend ihren Flügel auf Rebaucourt zurücknehmen. Um dem im großen erfolgreichen Abschlus der getragenen schweren Kämpfe haben Truppen aller Stämme gleichen Anteil. Der Engländer hat keine nennenswerten Erfolge mit sehr hohen blutigen Verlusten erzielt.

Deutscher Kronprinz und v. Gallwitz.

Gegen unsere neue Linie am Die-Nisne-Kanal drängte der Feind stark nach. In erfolgreichen Vorstoßkämpfen machten wir hier Gelangene.

Der Franzose setzte zwischen der Suippe und Nisne, der Amerikaner gegen den Strand der Argonnen und zwischen den Argonnen und der Maas seine erbitterten Angriffe fort. Mehrere neue Divisionen warf der Feind auch gestern wieder in den Kampf. Zwischen Ailette und Nisne wurden die feindlichen Angriffe des Gegners vor unseren Linien ab. Weiter südlich blieben Maure und Ardennes in des Feindes Hand. Wir standen am Abend nach Abwehr des Feindes in der Linie Ailette — nördlich Avelin — nördlich Connetien — Valenciennes.

Wir behielten die Frontlinie zwischen der Ailette gegen den Strand des Argonnenwaldes ab und gegen die Front zwischen den Argonnen und der Maas an. Sein Ansturm ist völlig gescheitert. Beiderseits des Aire-Zales entziffen wir dem Feinde Apremont und den Wald von Montroben und waren hier den Amerikaner mehr als einen Kilometer zurück.

Wir schossen gestern 45 feindliche Flugzeuge ab.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (S. 2. A.)

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

Bewegung verlief planmäßig und ungestört vom Feinde. Erfolgreiche Vorstoßkämpfe westlich der Suippe zwischen Suippe und Nisne sowie zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Feind heute heftigen Angriffe fort. Sie waren gestern besonders schwer und für den Feind außerordentlich blutig. Unsere dort kämpfenden Truppen aller deutschen Stämme, die sich auch gestern wiederum trotz der hohen Anforderungen, die die letzten Tage an sie stellten, hervorragend gehalten haben, haben einen vollen Front zwischen Suippe und Nisne in teilweise bis zu jechsmal wiederholten, durch starke Panzergeschwader geführten Angriffen durchbrochen, wurde in erbittertem Kampf zurückgeworfen. Sein einziger richtiger Erfolg bestand in der Einnahme von Somme-Ab und in kleinen geringfügigen Eindringungen unserer Abwehrfront.

In den Argonnen haben wir in vorletzter Nacht infolge des Vorrückens des Feindes im Aire-Tal unsere Linie bis in die Gegend südlich von Binartville, südwestlich von Apremont zurückgenommen. Gegen den Strand der Argonnen und gegen die Linie Apremont — Gierges — Ailette hielt der Amerikaner in mehrfachen Angriffen unter teilweisem Einsatz neuer Divisionen vor. Erfolgreiche Erfolge konnte er bei Apremont und Ailette Gierges erzielen, wo er unsere Linien am frühen Morgen bis an den Wald von Cunel und Sais zurückdrückte. Aber auch hier sind, wie an den ganzen übrigen Front, die Angriffe des Feindes unter schweren Verlusten für ihn in unserem Abwehrbereich in jedem Maßstab und an unseren erfolgreichen Gegenangriffen gescheitert. Unsere Schlachtfelder griffen der südlich der Aire aufstrebenden Feind mit großem Erfolge an. Bei den getragenen Kämpfen wurden mehr als 150 Panzerwagen des Feindes zerstört. Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge und 3 Ballons ab.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (S. 2. A.)

Der amtliche Abendbericht lautet:

Berlin, 29. Sept., abends. Neue Kämpfe östlich von Thion, gewaltiges Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin; der englische Ansturm ist hier im großen gescheitert.

In der Champagne und südlich der Argonnen und Maas sind heftige Angriffe des Feindes in der Gegend südlich von Binartville, südwestlich von Apremont zurückgenommen. Gegen den Strand der Argonnen und gegen die Linie Apremont — Gierges — Ailette hielt der Amerikaner in mehrfachen Angriffen unter teilweisem Einsatz neuer Divisionen vor. Erfolgreiche Erfolge konnte er bei Apremont und Ailette Gierges erzielen, wo er unsere Linien am frühen Morgen bis an den Wald von Cunel und Sais zurückdrückte. Aber auch hier sind, wie an den ganzen übrigen Front, die Angriffe des Feindes unter schweren Verlusten für ihn in unserem Abwehrbereich in jedem Maßstab und an unseren erfolgreichen Gegenangriffen gescheitert. Unsere Schlachtfelder griffen der südlich der Aire aufstrebenden Feind mit großem Erfolge an. Bei den getragenen Kämpfen wurden mehr als 150 Panzerwagen des Feindes zerstört. Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge und 3 Ballons ab.

Der englische Ansturm vor Cambrai.

Aus Berlin wird gemeldet: Den großen englischen Durchbruchangriff auf Cambrai, den am dem rechten Flügel frühe amerikanische Verbände unterstützten, leitete am 27. September, 5 Uhr morgens, britischer General Gough. Um 8 Uhr morgens ging die englische Infanterie in 30 Kilometer Frontbreite tief gelagerter zum Angriff vor. Südlich der Straße Cambrai — Bapaume besetzte eine große Anzahl von Panzerwagen die Straße an dem Sturm. Erst nach wiederholten Angriffen erlangten die Engländer in Richtung Doullieu und Mesnières Raum. Am Nachmittag erneuerten die Engländer ihre Anstürme. Auch nördlich der Straße Bapaume — Cambrai führten jetzt dicke Scharen von Panzern vor. Auf dem rechten Flügel gingen die Deutschen unter harten Kämpfen in die im Heeresbericht genannte Linie zurück. Im Zentrum brachen vor dem Dorfe Graincourt alle englischen Angriffe bis zum Abend ab. Erst als die Engländer Ansturm genommen hatten und von Norden her umfassen angriffen, gab die tapfere Verteidigung von Graincourt ihre Stellungen auf. Weiter südlich scheiterten Vorstöße aus Flandern heraus. Mitternacht ging verloren und wurde wieder gewonnen. Beiderseits von Graincourt griffen die Engländer um 9 Uhr vormittags an. Hier wurden sie blutig abgewiesen. Ebenso scheiterten alle Angriffe der Amerikaner zwischen Suippe und Villers-Guislain. Die vorübergehend verloren gegangenen Ferner Tombois und Omeont wurden in reichem Gegenangriff zurückgeworfen.

Die französischen Angriffe zwischen Ailette und Nisne wurden nach hinten, aber äußerst heftigen Artilleriefeuer vorgezogen. Sie wurden in erbittertem Maßstab abgewiesen. Auch zwischen Ailette und Suippe waren französische Teilangriffe vergeblich.

Die neuen Tage über fortgesetzten französischen Angriffen in der Champagne brachten den Franzosen nur geringen Gelangener. Ihre Verluste vor allem durch das deutsche Maschinengewehrfeuer, sind, wie alle Gefangenen bestätigen, äußerst blutig. Auch die Einbußen von Tanks ist empfindlich.

Der amerikanische Angriff östlich der Argonnen begann um 11 Uhr vormittags. Es wurde bis in die Nacht hinein erstickt gestempelt. Ein entscheidender Erfolg blieb den Amerikanern trotz immer wiederholter Angriffe verweigert.

Ausgezeichnete Stimmung im deutschen Heere.

Von einem als Truppenführer im Felde stehenden Heeresangehörigen, der bisher durch seine eminent bestmögliche Auffassung bekannt war, werden die "Wölfe" folgende Bemerkungen aus den jüngsten Tagen berichtet, die um so höher zu bewerten sind, als der Angeordnete mitten in den Kämpfen der letzten Zeit gestanden hat:

Die Stimmung unter den Soldaten ist ganz anders geworden, sie überdient sich nicht, der mit den Soldaten der Front in Verbindung kommt. Die Soldaten haben wieder Selbstbewußtsein und das Gefühl der Sicherheit und Angriffslust bekommen, seit sie hinter sich die feste Siegfriedstellung wissen. Selbst der einfachste Soldat sagt heute, daß die Rücknahme der Front gut und richtig war. Vor allem habe ich gefunden, die Soldaten haben wieder unbegrenztes Vertrauen zur Führung, besonders zu den Generälen und Oberoffizieren. Vor uns sind auch die letzten Keller und Unerwartete zerstört, das gibt unseren Soldaten zu allem noch das Gefühl der Schwere, daß nun die Feinde im Dreck liegen. Die Stimmung bei den Franzosen und Engländern ist schlecht, ohne Ausnahme bilden wir die Australier. Die Franzosen sind wie die Engländer nur noch in Begleitung großer Flieger- und Landwehrtruppen zum Angriff zu bringen. Unsere Leute haben jetzt die Freude vor den Tanks verloren, sondern unsere Artillerie sich den modernen Tanks anpassen hat. Besondere ist, daß, sobald die Bajonnette angepflanzt werden, die Tommies die Flucht ergreifen.

Besserung der Lage an der Westfront.

Die letzten Ereignisse an der Westfront geben die Bestätigung, die Lage in ihrer Gesamtheit als gebessert zu betrachten. Bei Cambrai, in der Champagne und im Maasgebiet fanden wieder heftige Kämpfe statt, in deren Verlauf es dem Gegner bei Cambrai gelang, voranzufahren, doch wurde der Einbruch alsbald abgeköpft. In der Champagne und westlich der Maas gescheiterten sich die Dinge im allgemeinen gegen den Feind zu unseren Gunsten, indem es in der Champagne unseren Truppen gelang, Raum zu gewinnen und westlich der Maas verloren gegangene Dörfer beim Feinde wieder zu entreißen. Sieht man die strategische Lage als Ganzes an, so kann man annehmen, daß sie sich durchaus günstig ansetzt.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet: Wien, 28. Sept. Amlich wird verlautbart: In der italienischen Front keine nennenswerten Kampfhandlungen. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz schlugen unsere Truppen westlich des Östlich-Sees in dem von den Bulgaren übernommenen Verteidigungsabschnitt feindliche Angriffe ab.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet: Wien, 29. Sept. Amlich wird verlautbart: In der italienischen Front keine bedeutenderen Ereignisse. An der albanischen Küste und bei Berat scheiterten italienische Vorstöße. Der Chef des Generalstabes.

Der Luftkrieg.

64 feindliche Flugzeuge an einem Tage vernichtet.

Laten der deutschen Flieger.

Aus Berlin wird gemeldet: Trotz der wenig günstigen Witterung am 23. September herrschte an der gesamten Westfront eine außerordentlich rege über die feindliche Flugart. In den letzten 24 Stunden erlitten unsere Jagdflieger wieder hervorragende Erfolge. Der Gegner verlor an diesem Tage insgesamt 64 Flugzeuge im Luftkampf abgeköpft. 6 durch Jagdabwehrtruppen zum Absturz gebracht. An diesen Erfolgen sind unsere bekannten Jagdflieger wiederum hervorragend beteiligt, einzelne mit mehreren Aufstiegen. Zeintant Richter erlief an diesem Tage vier feindliche Flugzeuge an der Front, dabei seinen 33. bis 36. Luftflieger Oberst und Zeintant Plancher ihren 49. und 44. Offiziersflieger Dörfer seinen 29. Zeintant Plancher seinen 26. Zeintant Beder seinen 17. und 18. Zeintant Heiskamp seinen 16. und Bischoff seinen 15. Luftflieger.

Von den 64 Flugzeugen wurden allein 30 über dem Großkampgebiet zwischen Maas und Mosel erzwungen. Trotz hartem Abwehrkampf und Luftjagd war doch schon in den frühen Morgenstunden die eigene und die feindliche Flugartigkeit außerordentlich lebhaft. Der Gegner trat in geschlossenen Einheitsgruppen bis zu 20 Flugzeugen auf und zeigte sich sehr angreifbar. Wahrscheinlich hatte er Jagdabwehrtruppen herbeigeführt, die zusammengezogen. Für unsere Jagdflieger bot sich ein reiches Arbeitsfeld. In Luftkämpfen von bisher nie erlebter Heftigkeit rangen sie den auf zwei überlegenen Gegner nieder. Aus zwei feindlichen Bombengeschwadern von 16 Flugzeugen, die West angriffen wollten, wurden bei Metz und bei Cochem 5 Flugzeuge abgeschossen. Nur kümmerliche Reste konnten sich über die Front zurückziehen. Mittags hatten die Jagdflieger über dem Kampfbild die Luftbeherrschung vollständig gewonnen. Infolge der gewaltigen Verluste plante die feindliche Flugartigkeit mittags erbebt ab. Der Gegner wurde im Verlauf seiner Luftkämpfe verächtlich und bedrängte sich darauf, hinter seinen hinteren Kampf in alle Höhen zu bringen. Gegenüber diesen feindlichen Verlusten von 64 Flugzeugen und 10 Ballonen sind unsere eigenen Verluste gering. Wir verloren nur 6 Flugzeuge und 7 Ballone.

Wohlfühlende Flieger in Händern gefangen. Bei zahlreichen erhellenden Luftkämpfen, in die am 28. September die feindlichen Flieger durch unsere Marineflieger in Händern vernichtet wurden, wurden neun feindliche Flugzeuge vernichtet. Zeintant G. Dierkamp schon seinen 27. und 28. Zeintant B. H. feindliche Flieger sind gefangen. Keine eigenen Verluste.

Vom Seetriebe.

Der Schiffverlust unserer Flotte im August. Wie „Havas“ aus Paris meldet, wurden während des August durch feindliche Einwirkung und durch das Wüsten der See 327 000 Briten-Tonnen verloren. Wenn die Feinde 327 000 Tonnen Verlust ausgeben, dann ist es erdvergleichsweise bedeutend höher. Der deutsche Admiralstab hat bekanntlich allein auf das Konto der U-Boote 420 000 Tonnen!

Die Vorgänge in Bulgarien.

Die Lage an der macedonischen Front.

Die Engländer in Strumia. Neuter meldet aus London amlich: Britische Truppen sind in Strumia eingedrungen. Strumia ist ein bulgarisches Grenzstädtchen an der Dreiflüßmündung, wo sich griechisches und serbisches Gebiet mit bulgarischem berühren. Die Stadt liegt etwa 8 Kilometer von der Grenze entfernt.

Kann Sofia ihnen beistehen? Hier vom Balkan eingelangte Gerichte wollen wissen, daß der Vormarsch der Saloniktomaten auf bulgarischem Boden so rasch fortgeschritten wurde, daß es bereits möglich gewesen ist, Sofia als weiträumiges Gebiet zu beschließen. Ein weiteres Gerücht wollte wissen, daß die Regierung in Sofia vom Kronprinzen Boris geführt werde.

Der bulgarische Heeresbericht. Sofia, 28. Sept. Mazedonische Front: Westlich des Barbar letzten unsere Einheiten ihre Bewegung nach Norden planmäßig fort. Etwas Weles wurde ein heftiger feindlicher Angriff abgewiesen. Englische Bataillone rückten nach Adrianopel ab. Etwas gegen unsere Stellungen an der Bistiza Thata nicht gegen unsere Stellungen, sie wurden jedoch durch Feuer zerstört.

Waffenruhe abgelehnt! Neuter meldet aus Paris: Oberkommandierende der Verbündeten in Mazedonien hat der bulgarischen Regierung mitgeteilt, daß ein bulgarischer Parlamentarier Waffenruhe von 48 Stunden erbeten hat, um zwei Vertretern der bulgarischen Regierung die Ankunft zu ermöglichen, damit die Bedingungen zu einem Waffenstillstand und eventual zu einem Frieden vereinbart werden können. General Foch hat abgelehnt, daß ein Waffenstillstand nicht gewährt werden könne, weil dadurch die im Gange befindlichen Operationen gekennnt würden, aber dem Erzielen der bulgarischen Regierung gemäß sei er bereit, Vertreter zu empfangen, die sich in Begleitung eines Offiziers-Parlamentärs an der englischen Botschaft in London treffen.

Ein weiterer Dramenabzug zufolge meldet Neuter aus Paris, daß der Finanzminister und der Führer der zweiten bulgarischen Armee die bulgarische Regierung vertreten würden, und daß sie mit Einwilligung des Königs Ferdinand handeln. (?) Neuter erzählt auch, daß Balfour und Bonar Law London verlassen, um die bulgarische Front, der außerhalb der Stadt weilt, über die neue Entwicklung der Lage in Bulgarien zu beraten.

Die „Wölfe“ meldet aus Berlin: Der Vermittler zwischen dem Balkanbündnis und der Entente und der amerikanische Generalstabschef in Sofia, er ist am Freitag mit einem Militäratzen nach Saloniki abgegangen.

Die Lage in Bulgarien. Aus Berlin wird gemeldet: Die letzten Nachrichten aus Bulgarien lassen zunächst noch immer ein klares Bild über die dortigen Verhältnisse nicht zu. Man darf aber annehmen, daß König Ferdinand für seine Person eine einwandfreie Haltung einnimmt und auf der Basis der Wundbestreue zu sich steht. Entente-meldungen wollen wissen, daß die berühmte politische Delegation aus Sofia auf der anderen Seite der Front angeht und in Verhandlungen getreten ist. Das dürfte nicht stimmen. Auch den bisher vorliegenden Nachrichten, die bis heute richtig sind, ist die Delegation aus Sofia nach wie vor in Sofia. Daraus ist es möglich, daß sie den Versuch unternommen hat, durch die Frontlinien zu gelangen, von den feindlichen Vorposten aber - vielleicht mit der einzigen Ausnahme des amerikanischen Geschäftsträgers in Sofia - nicht durchgelassen worden und wieder umgekehrt ist. Es ist daran zu erinnern, daß Bulgarien bekanntlich die diplomatischen Beziehungen zu Amerika nicht abgebrochen hat, und man darf wohl annehmen, daß der amerikanische Gesandte bei den schlimmsten Spiel der letzten Tage und Wochen eine hervorragende Rolle gespielt hat. Eine besondere Schwierigkeit für die Gewinnung eines treffenden Urteils über das, was in Sofia tatsächlich vorzugehen ist und noch vorgeht, liegt darin, daß die Entente systematisch falsche Nachrichten verbreitet, mit denen sie nicht nur in ihren eigenen Ländern, sondern auch bei uns wirken will.

Als bulgarischer Oberbefehlshaber, der Befehlen von der eigenen Verwaltung des Bundes erbat (nicht erhielt), wie es weniger bedeutender Weise im Morgenblatt hieß, wurde General Todorow genannt. Danach ist offenbar der bisherige Generalissimus Schelew zuerst nicht im Amte. Schelew war kürzlich nach Wien gereist und hat sich dort wegen eines Herzleidens operieren lassen. Anschließend befindet er sich noch dort und wird einmündel von Todorow vertreten oder durch ihn ersetzt werden.

Radoslawow greift ein.

Bubapeter Bläfer melden aus Sofia, daß Radoslawow in Sofia eingetroffen ist, um einer Sitzung der Opposition des Parlamentes vorzusitzen.

Auch ohne Bulgarien

Die „Bohemia“ meldet aus Wien: Von unternichteter Seite wird mitgeteilt, falls Bulgarien tatsächlich sich dem Balkanbündnis anschließen, werden die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, die Bulgarien und Serbiens annehmen, die Sicherung des Verkehrs mit der Türkei und der für die Sicherheit der Monarchie wichtigen Gebiete. Erst aus der Haltung der am 30. September stattfindenden Zobern wird ein Bild über die Möglichkeit einer eventuellen Zurückgewinnung der Bulgaren in die Reihe der Waffenführenden gewonnen werden können.

Die bulgarische Krift.

Eine französische Note über Malinows Friedensgehalt.

Die „Frankf. Stg.“ erzählt aus Genf: In dem bulgarischen Friedensangebot macht die französische Regierung folgende offizielle Mitteilung: Die Regierungen der Entente, die sich im Kriegsjahre mit Bulgarien befinden, haben von Frankreich Vorschläge erhalten für die Beachtung der bulgarischen Note. Die Verhandlungen Clemenceaus mit Doud Geograf gestatten festzustellen, daß über alle Punkte ein Einvernehmen herrscht.

Malinow gibt alle nationalen Wünsche preis. Nach Ansicht des „Berner Intelligenzblattes“ würden die von Malinow unterbreiteten Vorschläge für Bulgarien die Breitspur aller im Kriege gemachten Mißerwerbungen nationaler Gebiete einschließen. Das Wort berichtigt fern, von gewisser Seite verlaute, das Malinows Angebot bedeute nichts weiter als die Ausübung eines Druckes auf die Mittelmächte, damit diese unverzüglich die nötige Hilfsaktion einleiten und in den noch fehlenden politischen Fragen nach dem Willen Bulgariens handeln. Das Wort meinte, diese Annahme verleihe jedenfalls geringe Glaubwürdigkeit einem derartigen Babanagebiet werde sich kein ernsthafter Politiker hergeben.

Die Ereignisse in Rußland.

Das monarchische Ziel der Intervention in Rußland.

Die „Allr. Volksst.“ erzählt aus Genf: Die „Humanität“ bringt Erklärungen des englischen Sozialisten Bundman. Die Hochfinanz des Weltreiches veranlaßt die Intervention in Rußland zur Verfestigung der Monarchie. Dafür arbeitet nicht nur die englische konservativere Presse, sondern sie habe in den alliierten Regierungen die eifrigsten Helfer für die Wiedererrichtung der Romanows.

Die finnischen Agrarier nehmen nicht an der Königswahl teil. Dieser Tage fand eine Parteiverammlung der Agrarier statt. Sie beschloßen, wenn die Königswahl laut § 88 der Verfassungsform vom Jahre 1772 vorgenommen werden würde, nicht daran teilzunehmen. Etwas eines vorgeschlagenen Kompromisses sprach sich die Verammlung dahin aus, daß sie zunächst nicht von ihren republikanischen Prinzipien abgehen könne, für deren Durchführung mit parlamentarischen Mitteln sie sich volle Freiheit vorbehalte.

Nikolai Mikolajewitsch für den Anschluß an Deutschland. Die „Kiewer „Borowitsi Dnaga“ meldet: Großfürst Nikolai Mikolajewitsch erklärte einem Mitarbeiter unseres Blattes, die Bildung einer Ostfront würde Rußland zugunsten richten. Er erwartete die Einmündung der Entente in die inneren Angelegenheiten Rußlands und die Befreiung russischer Gebiete. Die Rettung Rußlands könne nur durch Rußland kommen. Sei auswärtige Hilfe nötig, dann wolle man sich an Deutschland wenden, dessen Interessen den russischen näherstünden. Ukraine und Krim seien Beispiele dafür, wie die Deutschen sich nicht in die inneren Angelegenheiten des besetzten Gebietes einmischten.

Kämpfe am Iberossee. Konstantinopel, 29. Sept. (Drahtnachricht.) Raskinonafon: Die Kämpfe am Iberossee dauern an. — Von den übrigen Fronten nichts Neues.

Deutschland.

Reichszentraler Graf Hertling hat sich, wie wir hören, am Sonnabend ins Hauptquartier begeben. Man darf annehmen, daß diese Reise mit den Vorgängen in Bulgarien in engem Zusammenhang steht. Aber die Vermutung liegt doch auch nahe, daß bei den Beratungen, die am Sonntag im Hauptquartier eröffnet werden, auch die Entscheidung über die zukünftige innere Politik Deutschlands fällt. Jedemfalls rechnet man in parlamentarischen Kreisen mit der Möglichkeit, daß Graf Hertling dem Kaiser sein Amt zur Verfügung stellen wird, um die Möglichkeit zu schaffen, ohne Rücksicht auf seine Person eine Neuordnung unter innerpolitischen Verhältnissen herbeizuführen. — Die „Wolff. Stg.“ meldet: Der Chef des Zivilkabinetts und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Sings, haben sich am Sonnabend, wie verlautet, ins Große Hauptquartier begeben. Die Komplette hat natürlich um Aufschob geholt, daß eine Reise von Namen der angehenden Seiten vornehmlich wurde. Danach scheinen für den Grafen v. Drosowitsch-Panpa lebhaft Bemühungen im Gange zu sein. — Wie die „Wolff. Stg.“ weiter meldet, haben der Reichszentraler und Herr v. Sings dem Kaiser bereits ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt.

Proviz und Angehend.

† Erfurt, 27. Sept. Ein Treibriemendiebstahl kam vor der hiesigen Strafammer zur Verhandlung. Der Vanndurmann Wenderich und der Arbeiter Haupttreibriem im Werte von 2000 Mk. gestohlen, so daß der Betrieb stillstand. Ein Tisch des Riemen hatte Wenderich an den angelegenen Mühlenselbster Wäner in Angeltrode für 50 Mk. verkauft. Letzterer soll sich der Diebstahl schuldig gemacht haben. Da Wenderich flüchtig gestiftet worden sei, beschloß die Strafammer, die Verhandlung gegen diesen abzutrennen und ihn, Kollisionsgefahr halber, sofort in Untersuchungshaft zu nehmen. König wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und zehn Jahren Überdauern verurteilt.

† Sondershausen, 27. Sept. In Abbesinggen brach in dem Sondershäuser Anwesen Feuer aus, durch das in kurzer Zeit zwei 33-jährige Kinder vollständig und sechs weitere zum Teil verbrannt wurden. Ein 7-jähriger Knabe hatte den Brand verursacht.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Wertheim. Druck und Verlag von Th. Köhner in Wertheim.

Angaben.
 über die Entnahmen der Angelegenheit
 an dem mit dem Geschriebenen Namen
 oder Namen können wir kein
 Besondere Abrechnung übernehmen, jedoch
 werden die Wünsche der Auftraggeber
 nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Beerdigt: der Muster-
 meister Reinhold Krause; der früher
 Reichswehr, die jüngste T. des
 Totomotoführers Fritz Heinrich.
Stadt. Getauft: Auguste
 Elfriede, Tochter des Eisenbahn-
 Anführers Ernst; Frida Charlotte,
 T. d. Elektrikers Friede. — Beer-
 digt: Der S. d. Mühlenbauers
 König; der Aornbachermeister
 Raundorf.

Neumarkt. Getraut: der
 Sergeant A. F. B. Röder m. Frau
 S. M. geb. Trautmann. — Ge-
 tauft: Martha Hildegard, T. des
 Wäfers Hohl. — Beerdigt:
 Gerda, Tochter des Elektromotors
 Bauers Wäfers.

Altenburg. Beerdigt: der
 Rechnungsrat a. D. S. Dergo.

Sonntagsabend abends 4 1/2
 Uhr verchied nach kurzem,
 schwerem Leiden unsere liebe
 Tochter
Martha Walligura
 im Alter von 10 1/2 Jahren.
 Um ihres Beileid bitten
 die trauernden Eltern und
 Geschwister
Friedrich Feisige
 nebst Frau und Kindern.
 Merleburg, 30. Sept. 1918.
 Die Beerdigung findet
 Dienstag 5 Uhr vom Trauer-
 hause Saalf. 6 aus statt.

Bekanntmachung.
 Berlinen höchsten Stadts, die den
 Gewerbebetrieb im Umherziehen
 für das Jahr 1919 fortzusetzen oder
 zu beginnen beabsichtigen, werden
 aufgefordert, die Anträge auf Er-
 teilung eines Wandergewerbe-
 zettes im Gewerbeamt, Rathaus,
 1. Etage, Zimmer 16 bis spätestens
 15. Oktober 1918 zu stellen.
 Zur Anmeldung ist erforderlich
 die Beibringung

- a) eines unaufgelegenen Licht-
 bildes des Antragstellers in
 15 Centimeter
- b) die Vorlegung des Wandergewerbe-
 zettes für 1918;
- c) der Nachweis, daß die etwa
 mitzuführenden Beileiter bei
 der Allgemeinen Krankenkas-
 se hier angemeldet und die
 Krankentafelbeiträge für 1919
 im Voraus entrichtet sind;
- d) eine Bescheinigung der Kran-
 kentalie über Grundlohn und
 Wochenbeitrag der Begleiter.
 Merleburg, den 26. Sept. 1918.
 Die Polizeiverwaltung,
 M. 292/18.

Ausbruch der Schweinepest.
 In den Grundhülsen Brau-
 hausstraße Nr. 17 (Erdbeeren) und
 Gottthardstraße Nr. 38 (Rau) ist
 der Ausbruch der Schweinepest
 amtstierärztlich festgestellt.
 Merleburg, den 28. Sept. 1918
 Die Polizei-Verwaltung,
 P. I 689/18.

Stiefelverkauf auf der Freibank
 findet am 1. Oktober 1918
 vorm. 8-9 Uhr für d. Nr. 1101-1150
 9-10 „ „ „ 1151-1200
 10-11 „ „ „ 1201-1250
 statt.
 L. A. L. 1172/18.
 Merleburg, den 30. Sept. 1918.
Das städtische Lebensmittelamt.
 Amtliche Annahme und Ver-
 kaufsstelle für getragene Bekle-
 dung Merleburg, Karlsru. 4,
 Fernsprecher 591.
Mittwoch den 2. Oktober 1918,
vormittags 9-12 Uhr,
Annahmetag.
 Merleburg, den 30. Sept. 1918.
 M. 1618/18. Der Magistrat.

Breussisch-Schlesische
Batterie.
 Erneuerung der Vole zur 4. Kl.
 muß bis 2. Oktober erfolgen.

12 jährige Ziege
 zu verkaufen Clobcauer Str. 7.
Größerer Füllhofen
 zu verkaufen Saalf. Str. 14, pt.

Heute früh 8 Uhr entschlief im Alter von 60 Jahren
 mein geliebter Mann, unser lieber, guter Vater und Schwieger-
 vater, der

Oberingenieur
Gustav Beusch.

Mersburg, den 29. September 1918.
 Eisenbahnstr. 1.
Adelheid Beusch geb. Waschan.
Dr. med. Hans Beusch, Oberarzt d. R.
Grete von Streng geb. Beusch.
Eugen Beusch, cand. Ing., Leutnant d. Res. im
 Husaren-Regiment 17.
Karl Beusch, Ltio u. Batl.-Adjut. im Grenadier-Regt. 3.
Carl von Streng-Bergkoff h. l. Jucha, Ostrp.

Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft nach
 langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser
 lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager
 und Onkel

Adolf Reiche
 im 74. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Henriette Reiche geb. Trömler.
Marie Schlippe geb. Reiche.
Adolf Reiche, z. Zt. im Felde.
Bernhard Reiche, z. Zt. im Felde.
Rosa Reiche geb. Brückner.
Paul Schlippe, z. Zt. im Felde,
 und 2 Enkelkinder.
 Mersburg, den 30. September 1918.
 Karlsru. 19.
 Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Statt besonderer Meldung.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nach-
 richt, daß meine liebe, herrergute Frau
Marie Häding
 geb. Aed
 im 53. Lebensjahre am 27. September, mittags 12 1/2 Uhr
 nach langem, schwerem Leiden entschlafen ist.
 Magdeburg, den 27. September 1918.
 In tiefer Trauer
Gotthilf Häding.
 Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. Oktober,
 nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes in
 Merleburg aus statt.

Dank.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
 Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen lagen wir auf
 diesem Wege unseren innigsten Dank. Dank dem Herrn
 Pastor für die tröstlichen Worte im Hause und am Grabe.
 Dank der Gemeindegewerkschaft und den Schulkindern für den
 schönen Gesang und Kranzspende von nah und fern.
 Kriegsborn, den 30. September 1918.

In tiefem Schmerz
 die trauernde Familie Franz Runge.
 Wie schön war's erst im Elternhaus,
 Als alle waren beisammen.
 Wie öd und traurig siehts jetzt aus,
 Da Du von uns gegangen.
 Du warst so gut, Du starbst so früh,
 Drum, liebe Lina, vergesssen wir Dich nie.
 So schlaf denn wohl in lichten Söden,
 Bis wir uns einst dort wiederseh'n.

Dank
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
 Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen lagen wir hier-
 durch unseren innigsten Dank.
 Merleburg, den 30. September 1918.
W. E. Raundorf nebst Kindern.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser
 Turnbruder und Jugendturnwart

August Beine

plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschieden ist.
 Wir werden ihm als einem treuen Anhänger des
 Vereins und einem unermüdetlich für unsere Sache
 schaffenden Lehrer ein ehrendes Andenken bewahren.
 Merleburg, den 29. September 1918.

Allgemeiner Turnverein.

Nachlaß- und Freiwillige Auktion.

Mittwoch den 2. Oktober d. Js.,
 vormittags 10 Uhr,
 werde ich im Gasthof zum halben
 Mond, Gottthardstr. hier, folgende
 Gegenstände öffentlich meistbietend
 gegen Barzahlung versteigern, und
 zwar:
 1. noch gut erh. Pianino, zwei
 Sofas, Alcederschränke, ein
 Küchenschrank, 1 Glaschrank,
 Komoden, mehrere Tische, 20
 Rohr- u. Holzstühle, Bettstellen
 mit Matratzen, andere Bett-
 stellen, 1 Wittenregal, 1 Küchen-
 schrank, 1 Schrankentisch, 1 Wasch-
 stisch, Alcederschränke, 2 Zin-
 badewannen (liegend und zum
 sitzen), 1 elektr. Apparat, eine
 Elektrifermaschine, 1 eif. Ofen,
 1 Fahrrad, 1 elektr. Lampe,
 2 Gaslampen, andere Lampen,
 Bekleidungsgegenstände, sowie noch
 versch. Haus- u. Küchengeräte,
 Porzellan und Glasfaschen, ein
 Lexikon (Meyer, 20 Bde.), ein
 Lexikon (lat. 2 Bde.) sowie ver-
 schiedene andere Wäher.
 Die Gegenstände sind gebraucht,
 aber noch in gutem Zustande. Be-
 sichtigung von 9 Uhr an gestattet.
 Im Auftrage:
Albert Franke, Auktionator,
 Merleburg.
 Bettstelle, Blumentisch, Aus-
 ziehtisch, Korbstisch u. dergl. zu
 verkaufen. Besichtigung Mittwoch
 von 11-1 Uhr
 Lindenstr. 19, pt. rechts.
 Kleine Wohnung, für einzelne
 Dame passend, zum 1. November
 zu vermieten. Preis 200 Mk.
 Offerten unter M R 100 an die
 Exped. d. Bl.
Eine bessere Schlafstelle,
 mit elektrischem Licht sofort zu ver-
 mieten. Zu erst. l. d. Exp. d. Bl.
Schlafstelle frei Steinstr. 13.
 Junge Mädchen von auherhalb,
 welche die hiesige Wittelschule be-
 suchen, finden gute Pension bei
 alleinstehender Kriegerfrau.
 Werte Offerten unter A W an
 die Exped. d. Bl.
 Gesucht eine
4-Zimmerwohnung
 von 3 älteren Personen jetzt oder
 zu Neujahr. Off. u. CH Nr. 16
 an die Exped. d. Bl.

Wohnung
 mit 5 bis 6 Zimmern lücht zum
 1. April 1919
Karl Trebstein, Karlsru. Nr. 3 II.

Wohnung
 mit 4 bis 5 Zimmern lücht zum
 1. April 1919
Rechn.-Rat Behmann, Karlsru. 3.

3-4-Zimmer-Wohnung
 mit Zubehör in besserem Hause
 zum 1. Jan. 1919 zu mieten gesucht.
 Angebote unter H S an die
 Exped. d. Bl.

Wohnung
 von 6-7 Zimmern lücht zum 1.
 April 1919
Prof. Dr. Hoyer, Karlsru. 25 I.

2 anständige Herren suchen
 möbl. Wohn- und Schlafzimmer.
 Angebote an
W. Gladz, Oberbachmittl.,
 Kolonie Köhlen.

Ein möbliertes Zimmer
 nahe des Bahnhofes, am liebsten
 Clobcauer Str., von anständigem
 Mädchen für sofort gesucht. Off.
 medezul. im Gasthof zur Linde.

Fabriks- u. Lagerräume

etwa 450 qm) zu vermieten
Saalfische Str. 39.
 Schlafstelle für ankündigen
 Herrn offen
 Anständ. Fräulein lücht für fo-
 fort möbliertes Zimmer.
 Offerten unter H K 4 an die
 Exped. d. Bl.
 Wir lücht zum sofortigen An-
 tritt einige Frauen zum Kartoffel-
 schälen. Zu melden in unserem
 Kantor, Lauchstädter Str. 18.
 Kosum- und Spargenossenschaft
 für Merleburg und Umgegend.

Schachmeister

mit 30-40 Leuten für Arbeiten
 auf dem Lenno Werke zum baldi-
 gen Eintritt gesucht.
 Angebote erbitet **Jungs,**
 Merleburg, Karlsru. 22, 1 St.

Nachtwächter

gesucht.
Th. Groke, A.-G.
Geütre
Anlegerin
 findet dauernde Beschäftigung.
B. A. Blankenburgs,
 Papierwarenfabrik.

Arbeiter, Arbeiterinnen und Arbeitsburshen

für leichte Erdbarbeit stellt ein
 Sand 1, 1 St.

Junges Mädchen od. Frau,

welche im Nähen geübt ist, wird
 für sofort gesucht.
Frg. Sildebrandt, Al Ritterstr. 13.
 Kräftiges, ehliches Dienst-
 mädchen möglichst sofort gesucht
 Unter-Altenburg 41.

Ein jüngeres Dienstmädchen,
 die zu Hause schlafen kann, lücht
 zum 1. Oktober
Saalfische Str. 14.

Junges Mädchen als Aufwartung
 für einige Vormittagsstunden ge-
 sucht
Steinstr. 2, part.
 Ein junges Mädchen für einige
 Stunden des Tages als

Aufwartung

gelücht.
 Frau **Hiebmann,**
 Entenplan 6.

Aufwartung

für Vormittag gelücht.
 Rautig, Saalfische Str. 30 pt.
 Raus jeden Wofsen ausgelümmtes

Damenhaat,

Kobbaare und zable **hähne**
 Breile.
Frau Irmisch, Johannis-
 straße 16.

Nähmaschinen

werden schnell u. gut repariert bet
E. K. Brecht, Saalfische Str. 16.

Deutschland.

Die national-liberale Reichsdelegation

hat sich in ihrer letzten Sitzung mit der politischen Lage beschäftigt und die Einigung zu nachfolgender Entschiedenheit gelangt:

Der Ernst der Zeit erfordert die Zusammenfassung aller Kräfte um den Entschluß, möglichst weite Kreise auf einem gemeinsamen Boden zu vereinigen. Dieraus stellt die national-liberale Fraktion des Reichstages folgende Beschlüsse auf:

1. Zusammenhalt.

Artikel 1. Eine engere Verbindung zwischen Regierung und Volkserziehung ist herzustellen durch den Eintritt wesentlicher Vertrauensmänner derjenigen Parteien in die Regierung, die bereit ist, die Verantwortlichkeit für die Regierungsgeschäfte mit zu übernehmen. In diesem Zweck müssen die Artikel 9, Absatz 2 und 21, Absatz 2 der Reichsverfassung ausgelegt werden.

Artikel 2. Die Einheitlichkeit der Reichsleitung ist dadurch sicher zu stellen, daß eine ständige Beteiligung der Staatsräte an der Führung der Geschäfte und an der gesamten Politik gewährleistet und durch geeignete organische Einrichtungen, insbesondere durch gemeinsame Sitzungen und Besprechungen geregelt wird. Auch hinsichtlich der Reorganisation und der parlamentarischen Maßnahmen muß eine Einheitlichkeit hergestellt werden.

Artikel 3. Wir verlangen eine den politischen und wirtschaftlichen Anforderungen der Zeit entsprechend durchgreifende Reform des Auswärtigen Amtes und des innerpolitischen Dienstes.

Artikel 4. Wir erwarten eine schleunige Regelung des preußischen Landtagswahlrechts gemäß der Regierungsvorlage.

Artikel 5. Mit dem Wegfall der Kriegsnötengeboten muß nach kürzester Übergangszeit die staatliche Zensurvorschrift ein Ende nehmen.

Artikel 6. Die Regelung der mit dem Belagerungsstand zusammenhängenden Fragen, insbesondere der Zensur und des Versammlungsrechts, muß durch ein Reichsgesetz zu erfolgen, dessen Vorlage beim Wiederzusammentritt des Reichstages wir erwarten.

Artikel 7. Die Regelung der Staatsform von Elsaß-Lothringen ist eine innere deutsche Angelegenheit. Die Entscheidung ist alsbald zu treffen.

Artikel 8. In den besetzten Gebieten des Ostens soll die Militärverwaltung in eine Zivilverwaltung übergeführt werden. Die staatlichen Einrichtungen dieser Gebiete sind darauf auszubauen, daß allen Stufen der Bevölkerung die Beteiligung offen steht.

II. Außenpolitik.

Artikel 9. Wir erklären in Übereinstimmung mit der Reichsregierung, daß der Vierter Weltkongress, daß wir einem Frieden mit unseren Feinden auf der Grundlage der Unabhängigkeit des Nordpolen und der Wahrung der politischen und wirtschaftlichen Selbstbestimmungsrechte des völkischen Volkes.

Artikel 10. Die durch die Friedensverträge mit Ausland festgesetzte Loslösung der öffentlichen Mandatante von Danzig, die dem Willen ihrer Völker entspricht, bildet die Grundlage für ein wirtschaftliches Zusammenwirken und für die gegenseitige Sicherung ihrer Staaten und des Deutschen Volkes. Eine den Wünschen beider Teile entsprechende enge politische, wirtschaftliche und militärische Verbindung des Baltikums und Litauens mit Deutschland ist alsbald durchzuführen.

Artikel 11. Wir treten ein für die aufrichtige Beteiligung Deutschlands an jeder, einen dauernden Frieden stiftenden und durchführbaren Versöhnung. Jeder Kriegesgrüner wird den Gedanken des Völkervertrages, der künftige Kriege durch ständige Schiedsgerichte, sowie durch gleichzeitige und gemeinsame Wahrung der Berufsstellen verhalten soll. Jeder Völkervertragsbruch wird ausgeschlossen sein. Mit einem Völkervertrag ist er ebenso unvereinbar, wie irgendwelche Behauptung der Freiheit der Schifffahrt auf dem Meere.

Der zweite Absatz des Artikel 9 der Reichsverfassung enthält die bekannte Bestimmung: "Niemand kann gleichzeitig Mitglied des Bundesrates und des Reichstages sein." Der zweite Absatz des Artikel 21 lautet: "Wenn ein Mitglied des Reichstages ein bejubeltes Reichsamt oder in einem Bundesstaat ein bejubeltes Staatsamt übernimmt oder um Bundes- oder Staatsdienst in ein Amt tritt, mit welchem ein höherer Rang oder ein höheres Gehalt verbunden ist, so verliert er Sitz und Stimme in dem Reichstage und kann seine Stelle in denselben nur durch eine neue Wahl wieder erhalten."

Merseburg um' Umgegend

30. September.

** Irene Arbeiter. Am 1. Oktober d. J. kann der Nachbarnmächteinnehmer Karl Heine sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Papierwarenfabrik W. V. Klaußnitzer bei Weiden, für das gute Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmersatzung, das dem gleichen der Hausmann Hermann Schmidt in eine 40jährige Arbeitstätigkeit bei der Firma zurückzuführen kann. Beiden Arbeiterkolonnen andere Glückwünsche.

** Wieder 25 Gramm Butter. Zur Verteilung gelangen in Merseburg auf den Markt der Bevölkerung die langweilige 25 Gramm Butter. Die Schwerezeit ist unmissverständlich in den Grundrunden der Erhaltung (Brotbackstraße) und Gottschalkstraße 38 (Hüh) festgelegt worden.

** Anträge auf Verteilung eines Bundesgeneralsheim sind bis spätestens 15. Oktober d. J. im Generalkommando (Kathaus, Zimmer 16) zu stellen. Nach Anträge. Das Generalkommando hat die Bestimmungen über Nachberücksichtigung von Bierorden durch Bronzen, Wirt, Bierhändler, Kommune, Kantine, Staus, Logen und ähnliche Organisationen treten am 1. Oktober 1918 in Kraft. Die Frist für die Anmeldung zur Nachberücksichtigung läuft mit dem 10. Oktober 1918 ab. Gesetz und Bestimmungen über Nachberücksichtigung bei den Hauptstellen und Poststellen zur Einreichung aus.

** Erleichterungen für die Abhaltung von Vereinsversammlungen. Das Wiedererlangen des im Anfang des Krieges zurückgedrängten Interesses für Vereins- und Versammlungsfragen sowie die lokale Wunde haben das stell. Generalkommando zu einer Kränkung der Versammlungsangelegenheiten ergangenen Bestimmungen veranlaßt. Aus Grund dessen ist eine Neuordnung erfolgt, wie sie aus der in der letzten Nummer veröffentlichten Bekanntmachung des stell. Kommandierenden Generals hervorgeht. Als wesentliche Erleichterung ist festzustellen, daß für den größten Teil der Versammlungen voran nur noch die Frist für die einzureichende Bestimmung, daß Versammlungen erst nach erhaltener Genehmigung anzuhalten werden müssen, in der Bestimmung, die die mit der Ausführung der Bekanntmachung betrauten Behörden sind gleichzeitige Anweisungen entgegen zu nehmen. Erleichterung der Versammlungsfrist ist anzunehmen.

** Generalführer für Winter. Die Versorgung der Arbeiter mit Schuhen bereitet einem großen Teil der Bevölkerung im Hinblick auf den bevorstehenden Winter große Sorge. Leider sind, wie aus der Reichsstelle für Schuhversorgung mittel, die Anweisungen auf eine Mehrbelieferung der Arbeiter gegenüber dem Winter, im wesentlichen durch Erleichterungen darüber gelöst, von den Ständen nicht mehr Schuhen genehmigt werden können, doch dürfen die vorhandenen Bestände es kaum ermöglichen, daß auch Kindern bis das Alter von 6 Jahren hinaus mehr als ein Schuhpaar im Jahre bewilligt wird. Der Erweiterungsplan der Anweisung, im Doppeljahr der im Herbst zu 2 Anmeldeungen ist jetzt vollendet und wird seiner Bestimmung in diesen Tagen übergeben. Die feierliche Übergabe wird erst Ende Oktober stattfinden. Der Neubau, der die Räume des Lebensmittelamtes, des Bezirksgesundheits- und der Katastrophenschutz enthält, erhebt sich an hervorragender Stelle der Stadt gegenüber dem sehenswerten Dome und wird diesem Standorte durch eine äußerst gelungene architektonische Gestaltung in glücklicher Weise ge-

recht. Besonders der Aufgang vom Krümmen Tore nach dem Dome hinauf ist durch den Neubau in reibloser Weise bereichert worden. Auch die eigenartige Verbindung des neuen Hauses mit dem alten Schulgebäude durch einen dreiundzwanzig Meter über die Straße hinweg ist bemerkenswert und fähigkeitsvoll gut gelungen. Der Entwurf stammt vom Geheimen Baurat Schrödl in Merseburg. Die Ausführung vom Regierungsbaumeister Hofstet in Naumburg. Die Bauarbeiten sind von der Firma Gebr. Graul hier ausgeführt worden.

** Merseburger Verhältnisse. Der "Merseburger" hat über unsere Heimatverhältnisse eigenmächtig festliche Einblendungen gemacht. Er schreibt: "Am Regierungsdirektor Merseburg sind 100.000 Kriegsgeldscheine, denen gegenüber die Mittel fehlen. So, so geht es in der Kriegszeit: Ein junges Paar heiratet schnell; es ist gestattet, aber angehalten ist es nicht."

** Der Verein für Feuerbestattung in Merseburg und Umgegend hielt am Sonntagabend im "Allen Deffauer" seine erste Versammlung nach der Sommerpause ab. Der Vorsitzende, Versicherungsmittler B. O. F., begrüßte die Teilnehmer mit herzlichen Worten und sprach die Hoffnung aus, daß sich die Mitglieder im kommenden Winter reger als bisher an den Zusammenkünften des Vereins beteiligen möchten, denn gerade die persönliche Anbiederung und der Austausch der Meinungen seien am besten geeignet, das Interesse für die Feuerbestattung mehr zu heben. Nach Beendigung der Rede sprach der Vorsitzende über die Verhandlungen der vorhergehenden Versammlung sowie der Schriftführer, Dr. F. H. F., mit, daß 16 neue Anmeldekarten zur Mitgliedschaft vorgelegt und in den letzten Monaten 3 Mitglieder gestorben sind. Weiterhin machte derselbe auf eine am 20. Oktober d. J. in Berlin stattfindende Versammlung der Feuerbestattung aufmerksam, die sich vor allem mit dem preussischen Gesetz über die Feuerbestattung beschäftigen und vornehmlich wichtige Änderungen derselben beantragen wird. Eine in der Gründung begriffene Versicherungsgesellschaft zur Deckung der Kosten der Feuerbestattung mit dem Ziel im Herbst wurde der Beachtung empfohlen. Es können von 200 bis 1000 Mk. Versicherungsbeitrag werden. Mit Rücksicht auf den 10. Uhr-Schlaf wurde beschlossen, die Verhandlungen des Vereins künftig um 1/8 Uhr beginnen zu lassen.

** Die Anstellung von Gartenerzeugnissen, welche der Erste Merseburger Erzeugnisse (Korn) in der "Merseburger" am Sonntag nachmittag in seinen Anlagen veranstaltet hatte, bot eine reiche Auswahl von Gemüse und Früchten und stellt den Fleisch und der Säftequalität der Schrebergärten, die die Anstellungsgesellschaft geliefert hatten, das beste Zeugnis aus. Die zum Kauf angebotenen 200 Vögel waren sehr bald begriffen, und so konnte schon gegen 5 Uhr mit der Anstellung der Gemüse begonnen werden. Da man bei der Anstellung der angebotenen Gartenerzeugnisse keine Vögel zu beschaffen hatte, beschloß am Abend allgemeine Zufriedenheit, und die zahlreichen Besucher haben sich am nächsten Tage wieder über den Schrebergarten einfinden.

** Kartette. In der Zusammenkunft am Sonntagabend der Vögel des Militärarschs der G. H. H. Abteilung Karaballier-Regiments Nr. 55, Inf. Munster-Regiment Schillo, wieder ein feinsinniges Programm für Streichinstrumente zusammengestellt, das in allen Teilen eine durchgehende Wirkung erzielte. Die einzelnen Nummern wurden mit großer Gräßigkeit zum Vortrag gebracht, das Publikum hochste lebhaften Beifall. Der Besuch war gut. Am Neuen Schrebergarten hatte die G. H. H. Kartette aus Halle einen Operettenabend veranstaltet, der sich ebenfalls eines guten Besuchs erfreute. Auch hier war die Auswahl der einzelnen Operettennummern eine vorzügliche. Weiter und Schönen mit mehreren zum Zusammen mit so langen bei einzelnen Nummern, jedoch in Höhe. Die Erfindungen dankten für das Gelingen durch Beifall.

** Theatral-Theater. Die heilige Erhaltung der Operette "Der kleine Soldat" von Oskar Straun zeigte am Sonntagabend den großen Erfolg auf. Das Gelingen der Operette "Der kleine Soldat" in Leipzig und Gießen am Stadttheater Jena hatte demnach keine Anknüpfung an dem neuen Bestehen. Die Operette bot beiden Gängen, Ge-

Du Jungfer Königin.

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

54. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) "Ich will nicht daran denken. Aber ich muß das trotzdem zurückweisen. Zwischen Ihnen und mir darf es keinerlei Verbindungsstelle geben. Sie erweisen mir eine Wohlthat, wenn Sie befehlen, daß ich erlöse. Und — um diese Wohlthat bitte ich Sie." Er amte geköpft. "Und ein solches Verlangen stellen Sie an einen Menschen, der unabhängig an Sie denken muß", rief er schmerzhaft. "Maria schloß ein Moment die Augen und lebte sich an einen Baum, als furde sie zu versinken. Dasselbe trat er auf sie zu und wollte sie fassen. Da öffnete sie weit ihre Augen und machte eine angestalt abweichende Bewegung. Und ich mußte bezeugen, sagte sie, beider vor unerschütterlicher Bewegung. "Ich darf solche Worte nicht hören — und will es auch nicht. Denken Sie mich nicht. Zwischen Ihnen und mir ist eine tiefe Kluft, daß jedes derartige Wort von Ihnen eine Demütigung für mich bedeutet." Er starrte sie stumm an. "Glaubte sie, er nahe sich ihr mit unerschütterlichen Willen, wie es Harry von Kronen stets tat?" "Wenn quadriges Fräulein!" rief er erwidern. "Sie ich bin mit einem weichen, gewakten Blick an, der ihn bis ins Herz traf. "Ich, bitte, lassen Sie diese Anrede; sie kommt mir in meiner Stellung nicht zu!" rief er bestig. "Eine tiefe Bitterkeit lag auf ihrem Antlitz."

"Was wissen Sie davon, was mir zukommt", sagte sie herb. "Er sah sie fest an. "Du du Jungfer Königin, du bist gelangt, wenn das deine Mutter wat, das Herz ist ihr sehrpingen". "Ihre Rippen zuckten. "Fräulein Gube icherne Sie mit ihren romantischen Ideen angehecht zu haben. Aber Sie irren, wenn Sie glauben, daß ich mehr bin, als ich icherne. Ich bin noch viel weniger, als ich icherne. Werden Sie mich, Herr von Dornau, wie man eine Ausstube meidet; das ist für Sie und für mich das beste", sagte sie hart und kalt. "Er schüttele den Kopf. "Sie können mir nicht bange machen. Ich fühle wohl, daß irgendein Verhängnis Ihnen schenken wird. Aber ich habe mich die tiefe Überzeugung, daß Sie unglücklich sind an diesem Verhängnis. Aber wollen Sie das in Abrede stellen?" "Sie ließ die Hände schlaff herabfallen. "Nein — das stelle ich nicht in Abrede. Eine Schicksal laßt nicht auf mich ich habe mein Schicksal nicht gegen eine solche beweisbare Überzeugung. Ich trag das Schicksal nicht — es ist Schicksal, die gut wie Schuldige." "Ich aber frage doch, mein quadriges Fräulein, und ich wunische, Sie gäben mir Antwort darauf." "Sie schüttele bestig den Kopf. "Woll Sie mir kein Recht aufzugeben zu einer solchen Frage?" "Niemand gelte ich ein Recht daran zu. Ich will ja nichts — nichts — als daß man mich ruhig und unbeachtet meine Straße gehen läst", sagte sie gequat.

Er sah sie groß und ernst an. "Das kann ich nicht, Marie Jung, jetzt nicht mehr." "Sie wurde leichenblau. "Warum nicht? Was wollen Sie von mir?" trief sie hervor. "Das kann ich Ihnen jetzt noch nicht sagen, jetzt, wo so viel Winter in Ihrer Seele ist. Aber meine Zeit wird kommen. Sie werden mich immer auf Ihrem Wege finden — auch gegen Ihren Willen, es sei denn, Sie sagen zu mir, daß ich Ihnen dankbar und in Ehren bin. Wahnen Sie, daß Sie die Augen und traupte die Hände zusammen. "Geben Sie — lassen Sie mich — seien Sie barmherzig!" hauchte sie. "Er sah sie mit einem brennenden Blick an. "Es ist nicht barmherzig, wenn ich Sie Ihrem Schicksal überlasse." "Doch, es ist barmherzig." "Nein, wenn, denn ich Ihnen sage, daß ich Sie liebe, Maria?" "Sie sammelte zurück und drückte beide Hände ans Herz. Einen Moment brach es aus ihren Augen wie ein seltsames Leuchten und verriet ihr, daß er geliebt wurde. Aber dann erlosch das Leuchten. "Dann ernt recht!" rang es sich wie ein Schrei von ihrem Lippen. "Maria!" rief er fliehend. "Sie warnte sich ab, umsturzte den Baumstamm und barg ihr Gesicht in ihren Arm. Er trat zu ihr und wollte sie, aber seinen Gesicht überwakten, in seine Arme ziehen. Aber sofort seine lebende Hand sie beriefen, rief sie sich los. "Belieben Sie mich nicht, nicht, nicht, nicht, nicht — ich habe nichts mehr zu verlieren als mich selbst!" rief sie außer sich. (Fortsetzung folgt.)

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 250 Mk., durch den Boten frei ins Haus 270 Mk.; durch die Post 270 Mk. auswärts, Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 824. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Beilagen oder deren Raum 30 Pf., im Restamt 75 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Abdruck ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen — Annahme 9 Uhr vormittags.

Nr. 230

Dienstag den 1. Oktober 1918

45. Jahrg.

Gewaltiges Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin

Der Weltkrieg.

Saag als Friedensverhandlungsart.

Aus dem Saag wird gemeldet: Der österreichisch-ungarische Gesandte hat am 25. September im Auftrag seiner Regierung dem holländischen Minister des Äußeren zur Kenntnis gebracht, daß Österreich-Ungarn großen Wert darauf lege, die Notwendigkeit der Einwirkung für die Abhaltung von Friedensverhandlungen im Verfolg der am 14. September zur Verfügung gestellten 1. Note von diesen Verhandlungen zu sehen. Auf diesen Sachverhalt hat der holländische Minister dem Grafen Talley die folgende Antwort gegeben:

Die holländische Regierung hat sich seit Beginn des Krieges bei ihrem Handeln nur von dem Gesichtspunkte strenger Neutralität leiten lassen und nicht durch eigene Landesinteressen. In Übereinstimmung mit ihren unter-
süchlich von ihr verfassten Beschlüssen ist es der holländischen Regierung annehmbar, zu erklären, daß Ihre Majestät die Königin sich zu jeder Zeit öffentlich äußern werde, die Gottvertrauen ihrer Weibens für die Zusammenkunft zur Verständigung stellen zu dürfen, wenn die beiden kriegführenden Gruppen dort zu verhandeln wünschen. Da die holländische Regierung davon überzeugt ist, daß die Meinungen der anderen kriegführenden Länder nicht ohne Kenntnis von Österreich-Ungarns Unternehmen sind, so hat die holländische Regierung ihre diplomatischen Vertreter in den anderen Ländern telegraphisch beauftragt, Frage und Antwort beider Regierungen ihren Regierungen durch ihre bei ihnen beauftragten Gesandten mitzuteilen.

Neue Verträge der Entente.

Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Wien: In französischen Kreisen Wiens führt man die schroffe Ablehnung der Note Burians durch die Entente darauf zurück, daß unter dem Eindruck der gegenwärtigen Lage unter den Ententemächten neue Verträge abgeschlossen worden sind.

Die Kämpfe im Westen.

Der amtliche Abendbericht besagt:

Berlin, 28. Sept. Westlich von Cambrai, in der Champagne und westlich der Maas sind schwere Angriffe des Feindes gescheitert. In Flandern sind zwischen Dixmuiden und der bis englische Angriffe

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 30. Sept. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und von Boehn.

In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Der Einbruch des Gegners in unsere Stellung am 27. September wurde nach dem rechten Flügel unserer Abwehrtruppe hinter den Kanbram-Abchnitt und nördlich Dixmuiden bis Verghem zurückgenommen und auch den linken Flügel des Hauptfeldes, den Westflügel, zu räumen. Feindliche Angriffe gegen den Kanbram-Abchnitt und gegen die Linie Jarren-Walroosebecken wurden abgewiesen. Zwischen Finschendale und Bodelare Dort fingen wir seinen Stoß ab. Der am frühen Morgen von Southem bis Kamen an der bis vordringende Feind wurde durch Gegenangriffe wieder zurückgeworfen. Wir kämpften hier in der bis-Niederung.

Gewaltiges Ringen an der Front zwischen Cambrai und St. Quentin. Gegen die Stadt und belagerter der Stadt führte der rechte Flügel unserer Abwehrtruppe hinter den Kanbram-Abchnitt und nördlich Dixmuiden bis Verghem zurückgenommen und auch den linken Flügel des Hauptfeldes, den Westflügel, zu räumen. Feindliche Angriffe gegen den Kanbram-Abchnitt und gegen die Linie Jarren-Walroosebecken wurden abgewiesen. Zwischen Finschendale und Bodelare Dort fingen wir seinen Stoß ab. Der am frühen Morgen von Southem bis Kamen an der bis vordringende Feind wurde durch Gegenangriffe wieder zurückgeworfen. Wir kämpften hier in der bis-Niederung.

Westlich von Cambrai — Reulle und Gaultimpre — setzte der Feind fort. Wir stießen hier am Westrande der Stadt hinter der Scheide und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Maroquin geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai-Mesieres zusammen. Südlich von Maroquin brach der Feind hinter den Kanalabschnitt Mesieres-Erocoeur zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front Gonnellen bis südlich von Velleugie an. Zwischen Gonnellen und Velleucourt schlugen wir den schweren Angriff des Gegners restlos zurück. Willems-Gonnellen, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen. Feindliche Einbruchsstellen wurden in Gegenrichtung geräumt. Die an der Front bei Gonnellen und Willems-Gonnellen schwer kämpfenden Divisionen waren den auf Richtung Maroquin gegen ihre Platte vordringende Feind mit ihren schwere-Datallionen im anschließenden Gegenangriff wieder zurück.

Westlich von Cambrai — Reulle und Gaultimpre — setzte der Feind fort. Wir stießen hier am Westrande der Stadt hinter der Scheide und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Maroquin geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai-Mesieres zusammen. Südlich von Maroquin brach der Feind hinter den Kanalabschnitt Mesieres-Erocoeur zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front Gonnellen bis südlich von Velleugie an. Zwischen Gonnellen und Velleucourt schlugen wir den schweren Angriff des Gegners restlos zurück. Willems-Gonnellen, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen. Feindliche Einbruchsstellen wurden in Gegenrichtung geräumt. Die an der Front bei Gonnellen und Willems-Gonnellen schwer kämpfenden Divisionen waren den auf Richtung Maroquin gegen ihre Platte vordringende Feind mit ihren schwere-Datallionen im anschließenden Gegenangriff wieder zurück.

Westlich von Cambrai — Reulle und Gaultimpre — setzte der Feind fort. Wir stießen hier am Westrande der Stadt hinter der Scheide und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Maroquin geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai-Mesieres zusammen. Südlich von Maroquin brach der Feind hinter den Kanalabschnitt Mesieres-Erocoeur zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front Gonnellen bis südlich von Velleugie an. Zwischen Gonnellen und Velleucourt schlugen wir den schweren Angriff des Gegners restlos zurück. Willems-Gonnellen, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen. Feindliche Einbruchsstellen wurden in Gegenrichtung geräumt. Die an der Front bei Gonnellen und Willems-Gonnellen schwer kämpfenden Divisionen waren den auf Richtung Maroquin gegen ihre Platte vordringende Feind mit ihren schwere-Datallionen im anschließenden Gegenangriff wieder zurück.

Westlich von Cambrai — Reulle und Gaultimpre — setzte der Feind fort. Wir stießen hier am Westrande der Stadt hinter der Scheide und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Maroquin geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai-Mesieres zusammen. Südlich von Maroquin brach der Feind hinter den Kanalabschnitt Mesieres-Erocoeur zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front Gonnellen bis südlich von Velleugie an. Zwischen Gonnellen und Velleucourt schlugen wir den schweren Angriff des Gegners restlos zurück. Willems-Gonnellen, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen. Feindliche Einbruchsstellen wurden in Gegenrichtung geräumt. Die an der Front bei Gonnellen und Willems-Gonnellen schwer kämpfenden Divisionen waren den auf Richtung Maroquin gegen ihre Platte vordringende Feind mit ihren schwere-Datallionen im anschließenden Gegenangriff wieder zurück.

Westlich von Cambrai — Reulle und Gaultimpre — setzte der Feind fort. Wir stießen hier am Westrande der Stadt hinter der Scheide und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Maroquin geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai-Mesieres zusammen. Südlich von Maroquin brach der Feind hinter den Kanalabschnitt Mesieres-Erocoeur zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front Gonnellen bis südlich von Velleugie an. Zwischen Gonnellen und Velleucourt schlugen wir den schweren Angriff des Gegners restlos zurück. Willems-Gonnellen, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen. Feindliche Einbruchsstellen wurden in Gegenrichtung geräumt. Die an der Front bei Gonnellen und Willems-Gonnellen schwer kämpfenden Divisionen waren den auf Richtung Maroquin gegen ihre Platte vordringende Feind mit ihren schwere-Datallionen im anschließenden Gegenangriff wieder zurück.

Westlich von Cambrai — Reulle und Gaultimpre — setzte der Feind fort. Wir stießen hier am Westrande der Stadt hinter der Scheide und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Maroquin geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai-Mesieres zusammen. Südlich von Maroquin brach der Feind hinter den Kanalabschnitt Mesieres-Erocoeur zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front Gonnellen bis südlich von Velleugie an. Zwischen Gonnellen und Velleucourt schlugen wir den schweren Angriff des Gegners restlos zurück. Willems-Gonnellen, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen. Feindliche Einbruchsstellen wurden in Gegenrichtung geräumt. Die an der Front bei Gonnellen und Willems-Gonnellen schwer kämpfenden Divisionen waren den auf Richtung Maroquin gegen ihre Platte vordringende Feind mit ihren schwere-Datallionen im anschließenden Gegenangriff wieder zurück.

Westlich von Cambrai — Reulle und Gaultimpre — setzte der Feind fort. Wir stießen hier am Westrande der Stadt hinter der Scheide und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Maroquin geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai-Mesieres zusammen. Südlich von Maroquin brach der Feind hinter den Kanalabschnitt Mesieres-Erocoeur zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front Gonnellen bis südlich von Velleugie an. Zwischen Gonnellen und Velleucourt schlugen wir den schweren Angriff des Gegners restlos zurück. Willems-Gonnellen, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen. Feindliche Einbruchsstellen wurden in Gegenrichtung geräumt. Die an der Front bei Gonnellen und Willems-Gonnellen schwer kämpfenden Divisionen waren den auf Richtung Maroquin gegen ihre Platte vordringende Feind mit ihren schwere-Datallionen im anschließenden Gegenangriff wieder zurück.

Westlich von Cambrai — Reulle und Gaultimpre — setzte der Feind fort. Wir stießen hier am Westrande der Stadt hinter der Scheide und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Maroquin geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai-Mesieres zusammen. Südlich von Maroquin brach der Feind hinter den Kanalabschnitt Mesieres-Erocoeur zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front Gonnellen bis südlich von Velleugie an. Zwischen Gonnellen und Velleucourt schlugen wir den schweren Angriff des Gegners restlos zurück. Willems-Gonnellen, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen. Feindliche Einbruchsstellen wurden in Gegenrichtung geräumt. Die an der Front bei Gonnellen und Willems-Gonnellen schwer kämpfenden Divisionen waren den auf Richtung Maroquin gegen ihre Platte vordringende Feind mit ihren schwere-Datallionen im anschließenden Gegenangriff wieder zurück.

Westlich von Cambrai — Reulle und Gaultimpre — setzte der Feind fort. Wir stießen hier am Westrande der Stadt hinter der Scheide und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Maroquin geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai-Mesieres zusammen. Südlich von Maroquin brach der Feind hinter den Kanalabschnitt Mesieres-Erocoeur zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front Gonnellen bis südlich von Velleugie an. Zwischen Gonnellen und Velleucourt schlugen wir den schweren Angriff des Gegners restlos zurück. Willems-Gonnellen, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen. Feindliche Einbruchsstellen wurden in Gegenrichtung geräumt. Die an der Front bei Gonnellen und Willems-Gonnellen schwer kämpfenden Divisionen waren den auf Richtung Maroquin gegen ihre Platte vordringende Feind mit ihren schwere-Datallionen im anschließenden Gegenangriff wieder zurück.

Westlich von Cambrai — Reulle und Gaultimpre — setzte der Feind fort. Wir stießen hier am Westrande der Stadt hinter der Scheide und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Maroquin geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai-Mesieres zusammen. Südlich von Maroquin brach der Feind hinter den Kanalabschnitt Mesieres-Erocoeur zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front Gonnellen bis südlich von Velleugie an. Zwischen Gonnellen und Velleucourt schlugen wir den schweren Angriff des Gegners restlos zurück. Willems-Gonnellen, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen. Feindliche Einbruchsstellen wurden in Gegenrichtung geräumt. Die an der Front bei Gonnellen und Willems-Gonnellen schwer kämpfenden Divisionen waren den auf Richtung Maroquin gegen ihre Platte vordringende Feind mit ihren schwere-Datallionen im anschließenden Gegenangriff wieder zurück.

Westlich von Cambrai — Reulle und Gaultimpre — setzte der Feind fort. Wir stießen hier am Westrande der Stadt hinter der Scheide und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Maroquin geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai-Mesieres zusammen. Südlich von Maroquin brach der Feind hinter den Kanalabschnitt Mesieres-Erocoeur zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front Gonnellen bis südlich von Velleugie an. Zwischen Gonnellen und Velleucourt schlugen wir den schweren Angriff des Gegners restlos zurück. Willems-Gonnellen, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen. Feindliche Einbruchsstellen wurden in Gegenrichtung geräumt. Die an der Front bei Gonnellen und Willems-Gonnellen schwer kämpfenden Divisionen waren den auf Richtung Maroquin gegen ihre Platte vordringende Feind mit ihren schwere-Datallionen im anschließenden Gegenangriff wieder zurück.

Westlich von Cambrai — Reulle und Gaultimpre — setzte der Feind fort. Wir stießen hier am Westrande der Stadt hinter der Scheide und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Maroquin geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai-Mesieres zusammen. Südlich von Maroquin brach der Feind hinter den Kanalabschnitt Mesieres-Erocoeur zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front Gonnellen bis südlich von Velleugie an. Zwischen Gonnellen und Velleucourt schlugen wir den schweren Angriff des Gegners restlos zurück. Willems-Gonnellen, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen. Feindliche Einbruchsstellen wurden in Gegenrichtung geräumt. Die an der Front bei Gonnellen und Willems-Gonnellen schwer kämpfenden Divisionen waren den auf Richtung Maroquin gegen ihre Platte vordringende Feind mit ihren schwere-Datallionen im anschließenden Gegenangriff wieder zurück.

Westlich von Cambrai — Reulle und Gaultimpre — setzte der Feind fort. Wir stießen hier am Westrande der Stadt hinter der Scheide und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Maroquin geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai-Mesieres zusammen. Südlich von Maroquin brach der Feind hinter den Kanalabschnitt Mesieres-Erocoeur zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front Gonnellen bis südlich von Velleugie an. Zwischen Gonnellen und Velleucourt schlugen wir den schweren Angriff des Gegners restlos zurück. Willems-Gonnellen, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen. Feindliche Einbruchsstellen wurden in Gegenrichtung geräumt. Die an der Front bei Gonnellen und Willems-Gonnellen schwer kämpfenden Divisionen waren den auf Richtung Maroquin gegen ihre Platte vordringende Feind mit ihren schwere-Datallionen im anschließenden Gegenangriff wieder zurück.

Bewegung verlief planmäßig und ungeführt vom Feinde. Erfolgreiche Vorfeldkämpfe westlich der Suidpes zwischen Suidpes und Aisne sowie zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Feind seine heftigen Angriffe fort. Die neuen getrennt besonders schwer und für den Feind außerordentlich blutig. Unsere dort kämpfenden Truppen aller deutschen Stämme, die sich auch getrennt wiederum trotz der hohen Anforderungen, die die letzten Tage an sie stellten, hervorragend geschlagen haben, haben einen vollen Abwehrerfolg errungen. Der Feind, der auf der ganzen Front zwischen Suidpes und Aisne in teilweise bis zu sechs- bis siebenmaligen, durch starke Panzergeschwader geführten Angriffen verbrach, wurde in erbittertem Kampfe zurückgeworfen. Sein einziger größter Erfolg beruht in der Einnahme von Somme-Hy und in kleinen aerian-
förmigen Einbrüchen unter Abwehrtruppe.

In den Argonnen haben wir in vorletzter Nacht infolge des Vordringens des Feindes im Aire-Tal unsere Linie bis in die Gegend südlich von Binerville, südwestlich von Apremont zurückgenommen. Gegen den Diktand der Argonnen und gegen die Linie Apremont-Gierges-Brucelle ließ der Amerikaner in mehrfachen Angriffen unter teilweise Einlage neuer Divisionen vor. Erfolge konnte er bei Apremont und südlich Gierges erlangen, wo er unsere Linien am frühen Morgen bis an den Wald von Guel und Fais zurückdrückte. Aber auch hier sind, wie an der ganzen übrigen Front, die Angriffe des Feindes unter schweren Verlusten für ihn in unzureichender Weise zurückgeworfen. Unsere Schützengräben sind in großen Teilen durch die Angriffe des Feindes zerstört. Wir schloßen gestern 32 feindliche Flugzeuge ab.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (S. 2. A.)

Der amtliche Abendbericht lautet:

Berlin, 29. Sept. Abends. Neue Kämpfe südlich von Aisne, gewaltiges Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin, der englische Ansturm ist hier im großen gescheitert.

In der Champagne und zwischen Argonnen und Maas sind heftige Angriffe der Franzosen und Amerikaner bis an britische Einbrüche beiderseits abgewiesen.

Der englische Ansturm vor Cambrai.

Aus Berlin wird gemeldet: Den großen englischen Durchbruchangriff auf Cambrai, den am rechten Flügel frühe amerikanische Verbände unterhielten, leitete am 27. September, 5 Uhr morgens, dreistündiges Artilleriefeuer von Cambrai-Gauche bis Gouzeaucourt ein. Um 8 Uhr morgens ging die englische Infanterie in 30 Kilometer Frontbreite los. Sie schloß sich zum Angriff vor. Südlich der Straße Cambrai-By-pomme begleitete eine große Anzahl von Panzerwagen geschloß den Feind. Erst nach wiederholten Angriffen erkrankten die Engländer in Richtung Bourlon und Fiesqueres Raum. Am Nachmittag erneuerten die Engländer ihre Angriffe. Auch nördlich der Straße Aisne-Cambrai führten sie schwere Scharen von Panzerwagen vor. Auf dem rechten Hauptflügel gingen die Deutschen unter hartnäckigen Kämpfen in die im Heeresbericht genannte Linie zurück. Im Zentrum brachen vor dem Dorfe Gouzeaucourt alle englischen Angriffe blutig zusammen. Erst als die Engländer Ansturm genommen hatten und von Norden her umflossen angriffen, gab die letztere Verteidigung von Gouzeaucourt ihre Stellungen auf. Weiter südlich scheiterten Vorstöße aus Flandern heraus. Ribecourt ging verloren und wurde wieder genommen. Weiter westlich Gouzeaucourt griffen die Engländer um 9 Uhr vormittags an. Hier wurden sie blutig abgewiesen. Ebenso scheiterten alle Angriffe der Amerikaner zwischen Guepy und Bellouain. Die vorübergehend verloren gegangenen Fernen Tombois und Drenmont wurden in raschem Gegenstoß zurückgeworfen.

Die französischen Angriffe zwischen Aisne und Maas wurden nach kurzem, aber äußerst heftigem Artilleriefeuer vorgetragen. Sie wurden in erbittertem Nachkampf abgewiesen. Auch zwischen Aisne und Suidpes waren französische Vorstöße vergeblich.

Die den ganzen Tag über fortgesetzten französischen Angriffen in der Champagne brachten den Franzosen nur geringen Geländegewinn ein. Ihre Verluste, vor allem durch das deutsche Maschinengewehrfeuer, sind, wie alle Geländegewinne, außerordentlich. Auch die Einnahme von Fank ist ergebnislos.

Der amerikanische Angriff südlich der Argonnen begann um 11 Uhr vormittags. Es wurde bis in die Nacht hinein erbittert gekämpft. Ein entscheidender Erfolg blieb den Amerikanern trotz immer wiederholter Angriffe ver-
sagt.

Wir schloßen gestern 45 feindliche Flugzeuge ab.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (S. 2. A.)

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

